

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 240.

Mittwoch den 14. October.

1857.

Friedrich der Große vor der Leuthener Schlacht.

(Fortsetzung.)

Während seines Aufenthaltes in Parchwitz erfuhr der König, daß die Oesterreicher nach der Einnahme von Breslau das nahe Lager zwischen der Oder und dem kleinen Flusse Lohse, durch welches der Herzog von Bevern diese Stadt so lange gedeckt hatte, bezogen und noch inne hatten. Hiernach konnte vermuthet werden, man wolle ihn in diesem sehr festen Punkte erwarten; er beschloß daher, denselben zu erstürmen und demgemäß mit der ganzen Armee über das Schweidnitzer Wasser (oder die Weistritz) zu gehen, darauf den Lohsefluß hinauf zu marschiren, denselben unterhalb der linken Flanke des dahinter stehenden Feindes zu passiren und von dieser Seite letzteren anzugreifen. Die aus Glogau herangebrachte schwere Artillerie sollte zusammen mit der ansehnlichen Zahl Geschütze, welche sich außerdem bei der Armee befanden, dazu dienen, die feindlichen Verschanzungen zu beschießen; sobald sie einige Wirkung hervorgebracht, sollten 800 Freiwillige, die aus der ganzen Infanterie zu ziehen seien, den Angriff beginnen, darauf 9 Bataillone der Avantgarde ihnen Unterstützung gewähren und endlich die Armee in mehreren Treffen folgen. Damit der Uebergang über den Lohse-Fluß schnell bewerkstelligt werden könnte, wurde ein reicher Vorrath von Materialien zu Brücken gesammelt und auf Wagen geladen, um bei weiterem Vorrücken der Armee sogleich zur Hand zu sein.

Bei diesem Vorhaben, dessen Gelingen außer Friedrich Anfangs gewiß nur sehr Wenige zu hoffen wagten, und dessen Gefahren auch die ruhigsten und besorgtesten seiner Offiziere nicht ohne bange Gefühle erwogen, mußte es ihm vor Allem darauf ankommen und war er auch in den letzten Tagen seines Aufenthaltes zu Parchwitz vor Allem darauf bedacht, für Er-

kräftigung des Geistes wie des Körpers vorzugsweise bei den durch Zieten ihm zugeführten Truppentheilen der Bevernschen Armee zu sorgen, denn diese waren noch in dem Zustande trauriger Befangenheit einer eben erst erlittenen Niederlage. Er nahm daher eine Anzahl Beförderungen im Heere vor, er faßte die Offiziere bei dem Ehrgefühl, jenem Fundamente, auf das er als Kriegsoberster bei seinem ganzen Offizierstande überhaupt baute und mittelst dessen Stärkung er denselben gewissermaßen in einen höheren Kriegsadel zu verwandeln suchte, durch welchen der Geburtsadel erst den Glanz der Vorfahren erreichen könnte. Er erinnerte sie an frühere Thaten und bemühte sich, die traurigen Vorstellungen, deren Eindruck frisch war, durch Heiterkeit zu verschleichen; selbst der Wein war eine Hülfquelle, die niedergedrückten Gemüther wieder aufzurichten. Auch zu den gemeinen Soldaten sprach er und ließ ihnen unentgeltlich Lebensmittel austheilen. Genug, alle Mittel wurden erschöpft, welche die Einbildungskraft nur immer darbietet und die Zeit gestattete, um bei den Truppen jenes Vertrauen wieder zu erwecken, ohne welches die Hoffnung zum Siege eitel ist. Schon fingen die Physiognomien an sich aufzuheitern, und Diejenigen, welche eben erst über die Franzosen bei Rossbach gesiegt hatten, sprachen ihren bei Breslau überwundenen Kameraden tapfer zu, guten Muth zu fassen. Ein wenig Ruhe stellte nebenbei die Kräfte der Soldaten wieder her, und so wurde mehr und mehr bei der ganzen Armee die Begierde wach, sobald sich Gelegenheit darbieten würde, den Flecken wieder abzuwaschen, den sie am 22. November bei der genannten Stadt erhalten hatte.

Seine Lage in diesen Tagen, seine Stimmung, seine Mühen und seine Aussichten in die Zukunft theilte der König von Parchwitz aus mehreren ihm werthen Männern mit, und insbesondere geben einige Briefe an seinen Bruder Heinrich, der in Leipzig die Genesung von seiner bei Rossbuch empfangenen Wunde abwartete, darüber Aufschluß. So schrieb er ihm am 30. Novem-



ber, nachdem er der Verluste Erwähnung gethan, die ihn in Schlesien während seiner Abwesenheit getroffen: „Siehe da, mein lieber Bruder, einen Abriß der Lage, in welcher ich die Angelegenheiten nach dem Verluste von Schweidnitz und bei meinem Eintritte in dieses Land gefunden habe. Alle diese Unglücksfälle haben mich nicht niedergeschlagen; ich richte meinen Marsch geraden Weges auf hierher zu, gemäß dem Plane, den ich mir gebildet hatte. . . . Wenn es dem Himmel gefällt, wird alles wieder gut gemacht werden, aber freilich nur mit großer Mühe.“ — Und den 1. December unter Anderem: „Uebermorgen werde ich geradezu gegen den Feind aufbrechen, um ihn in seinem Posten hinter Lissa anzugreifen, was den 4. oder 5. oder 6. dieses Monats geschehen wird. Wir werden ihn mit eben so viel Nachdruck und Lebendigkeit, als Vorsicht und zweckmäßiger Anordnung angreifen, und ich schmeichle mir, daß wir unter dem Beistande des Himmels ihn werfen werden. Ich sehe mich gezwungen das gefährvolle Wagniß zu unternehmen. Ich habe jedoch gute Hoffnung, daß es nach meinem Wunsche gelingen werde, obwohl nur mit Mühe und Glück. Ist der Ausgang der Schlacht für uns, so werde ich unverweilt Breslau wieder nehmen, welches der Kommandant, ohne einen Schuß zu thun, dem Feinde übergeben hat. Ich werde darauf bemüht sein Schweidnitz wieder in meine Gewalt zu bekommen. Siehe da ein gutes Stück neuer Arbeit bis zum Anfange des Januar, und bevor wir Schlesien von den Feinden reinigen, die es beunruhigen, muß alles dieses gut und glücklich gehen.“ —

An den Feldmarschall v. Keith schrieb er den 3. December aus Parchwitz: „Was meine Lage in diesem Lande hier anbelangt, so werden Sie leicht ersehen, daß sie im höchsten Grade schwierig und lästig sein muß durch die unglücklichen und zum Theil plumphen Fehlgänge, welche sich einige meiner Generale vor meiner Ankunft haben zu Schulden kommen lassen. Ich gebe mich indeß der Hoffnung hin, mit Gottes Hülfe Alles wieder gut zu machen, obwohl mein Tagewerk ein Feldzug ist reich an Schwierigkeiten, Mühen und Zufällen, deren aller ich jedoch Meister zu werden hoffe.“

Ähnliche Gedanken äußerte er in einem Briefe von demselben Tage an den talentvollen, gebildeten und dienstleistigen Herzog Ferdinand von Braunschweig, welcher den 20. November von Leipzig abgereist war, um, seinem Vorschlage gemäß, über die aus sehr verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzte hannöversische oder, wie sie von jetzt an genannt wurde, alliirte Armee den Oberbefehl zu übernehmen, nachdem der schimpfliche Vertrag von Kloster-Zeven mit großer Entrüstung in

England aufgenommen und als ungünstig betrachtet worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Freitag den 16. Octbr. Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl.

Wohlthätigkeit.

2 Thlr. 20 Sgr., bei einer fröhlichen Kindtaufe für Urine gesammelt und mir übergeben, sind der Bestimmung gemäß verwendet. Herzlichen Dank den christlichen Gebern!

Bracker.

Herausgegeben im Namen der Armendirectoren
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Feier des 15. October.

Die am 15. d. M. im Lokale der Berg-Gesellschaft Seitens der städtischen Behörden beabsichtigte Feier bleibt bis auf Weiteres ausgesetzt.

Halle, den 12. October 1857.

von Boß,
Ober-Bürgermeister.

Fritsch,
Stadtverordneten-Vorsitzer.



Die Unterzeichneten glauben nur im Sinne Aller, welche der Einladung zum 15. October eine geneigte Folge gegeben, zu handeln, wenn sie die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs **K** zu dem Zeitpunkt aussetzen, wo wir der Genesung unseres allergnädigsten Herrn uns vollständig erfreuen können. Eine nähere Bekanntmachung bleibt in dieser Beziehung vorbehalten.

Halle, den 13. October 1857.

v. Alvensleben. Gisentraut. Hellfeld. Helm.
v. Hippel. v. Hornemann. v. Jüngerleben.
Jungmann. Kramer. Moll. Pernice.
v. Rauchhaupt. Reineck. Rosenberger.
Rust. Strahl.

Thüringer Bahnhof-Hôtel.

Der von mir zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs angeordnete Mittagstisch und Ball wird bis zur Allerhöchsten Genesung ausgesetzt. Statt dessen findet am 15. October

großes Abend-Concert im Saale

statt. Auch finden patriotische Familien und geschlossene Gesellschaften in besonderen Lokalen Gelegenheit, diesen Ehrentag Preussens würdig zu begehen.

Seinzelmann.

Auction.

Monta den 19. d. M. u. folg. Tage, Nachm. von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts 26 **silb. Löffel**, 24 Paar div. Leder-, **Serge- u. Zeugstiefeln**, 67 P. div. **Lederschuhe**, Tuch-, Plüsch- und andere **Schube**, 36 P. **Schrotenschuhe**, 5 P. **Atlasstiefeln** und **Schube**, 18 P. **Gummischuhe**, verschied. **Conditoreiwaaren**, Confituren, f. **Liqueur**, Arrak und Rum, **Gefäße**, **Utensilien** u. Kuchenformen, Glas- und Porzellaingeschirr, **Meubles**, Haus- u. Küchengeräth, **Kleidungsstücke**, **Betten**, Wäsche und andere Sachen, ge-richtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Commissar.

Auction.

Mittwoch den 14. d. M. Nachmitt. 2 Uhr ver-steigere ich (gegen Preuß. Court.) **Kühlenbrunnen Nr. 1** eine Parthie gute Hänge- und Wandlampen, dergl. Messing- Leuchter, Kaffeetretter, Löffel, Porzellan- u. Steingutgeschirr, gr. Steinflaschen (10—12 D.), 1 Ladentisch, 1 Fleischkloz, 1 Zirkulirofen.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Tax.

Vor dem Rannischen Thor Nr. 8 steht **Bug- baum** zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Die **chirurgische Klinik** ist täglich von 10 bis 11 Uhr geöffnet und es haben sich diejenigen Kranken, welche daselbst Hilfe suchen, in der angegebenen Stunde und nicht später einzufinden.

Halle, den 13. October 1857.

Der Director der chirurgischen Klinik der K. Universität.
Blasius.

Kohlensteine

von bester Bitterbener Kohle, sowie auch gute Knorpel empfiehlt in allen Quantitäten

F. Arnold, Martinsgasse Nr. 4.

Eine milchende Ziege steht zu verkaufen
großer Berlin Nr. 18.

Ein schöner Tigerhund ist zu verkaufen
Leipziger Straße Nr. 17.

Futterkartoffeln werden gekauft Harz 33.

200 **Ehler** sind auszuleihen kleine Brauhaus-
gasse Nr. 11 bei **Hoffmann**.

Es wünscht sich Jemand an einem gut rentirenden
Geschäft mit 100 bis 200 **Rh.** zu betheiligen. Das
Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein Hausknecht von außerhalb sucht zum sofortigen
Antritt eine Stelle. Zu erfragen Steinweg Nr. 19.

Mädchen finden Beschäftigung in der Wattenfabrik
von **G. Hoffmann**, Leipziger Str. 25.

Eine geübte Putzmacherin findet als Directrice so-
gleich eine Stelle gr. Ulrichsstraße Nr. 62 im Laden.

Auch findet daselbst ein ordentliches Dienstmädchen
sogleich ein Unterkommen.

Ein ehrliches, ordentliches Kindermädchen wird ge-
sucht Säckerplatz Nr. 10.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen wird bis zum
1. November gesucht Steinstraße Nr. 52.

Eine ordentliche Aufwärterin wird sofort gesucht
Rannische Straße Nr. 8, 1 Treppe hoch.

Ein solides, ordentliches, ehrliches Mädchen von
rechtlichen Eltern sucht unter bescheidenen Ansprüchen in
einem Ladengeschäft ein Unterkommen. Adressen bittet
man unter M. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen von gefesteten
Jahren sucht als Hausmädchen oder in der Küche so-
gleich oder zum 1. November einen Dienst. Näheres
zu erfragen Grafeweg Nr. 1, 2 Treppen hoch.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich
jetzt Wallstraße Nr. 2 wohne.

P. Körner, Putzmacherin.





Jeder Billigkeit voran!!



M. Gottheil's Kleider-Magazin, große Ulrichsstraße Nr. 1 und 2,
empfehl't für den Herbst und Winter:

Ueberschieber von 5 Thlr.,
Winterröcke zu 2¹/₂ Thlr.,
dicke Winterhosen zu 3¹/₂ Thlr.,
Schlafröcke von 2¹/₂ Thlr.

Feine schwarze Tuchradmäntel mit 9 Thlr.,
Doublemäntel mit 12 Thlr.,
Angorajacken mit 2¹/₄ Thlr.

M. Gottheil, große Ulrichsstraße Nr. 1 und 2.

Gänseeschroot in d. Mehlhandlung v. G. Gottsch, Markt.

Meinen werthen Kunden und geschätzten Freunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Zapfenstraße 19, sondern Glaucha, Bäckergasse Nr. 4 wohne und alle Reparaturen von Papparbeiten übernehme, so auch dauerhafte Ladenakasten verfertige.

G. F. Hechtfisher jun., Papparbeiter.

Ein sich zu einem en gros-Geschäft eignendes Local, parterre, bestehend aus 2—3 Stuben nebst Schlafstube, verschleißbarem Bodenraum und trocknen Niederlagsräumen, wird zum 1. Januar 1858 zu mietzen gesucht. Das Nähere gr. Steinstraße 72.

Eine geräumige Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermietzen und den 1. April zu beziehen. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 26, eine Treppe hoch.

Niederlagsräume, Schütt- und Trockenboden, so auch heizbare Trockenstuben sind abzulassen Bäckergasse 7.

Eine Stube mit Bett ist zu vermietzen, sogleich oder zum 1. November zu beziehen. Zu erfahren alter Markt Nr. 22 im Laden.

Vier Mann können noch Mittagstisch erhalten Mühlberg Nr. 4. Auch ist das. eine Schlafstelle offen.

1 Schlafstelle Rittergasse Nr. 18.

1 Thaler Belohnung

erhält der ehrliche Finder einer am Montag Abend bei der Post verloren gegangenen ledernen mit Golddruck u. Stahlschloß versehenen **Zeichnen-Mappe** von Herren Lindner & Co., Leipziger Straße Nr. 77, oder durch Postnachnahme von D. G. Diel in Chemnitz.

Ein Batist-Taschentuch, gez. Th. G., ist verloren gegangen vom Waisenhaus nach dem Strohhof. Abzugeben Rannische Straße Nr. 14, 2 Tr. gegen Bel.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs ladet zum Ball freundlichst ein

H. Lehmann in Büschdorf vor Reideburg.

Die beleidigenden Aeußerungen, die ich in Ueber-eilung über die unvornehme **Wilhelmine Saalfeld** gesprochen habe, nehme ich hierdurch zurück. Ich kenne dieselbe nur als unbescholtene Mädchen.

Friederike Zimmermann, Steg Nr. 9.

Bei meiner Abreise nach Berlin allen Freunden und Bekannten ein herzlichtes Lebewohl. **Karl Siefert**.

Stadt-Theater in Halle.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs:

Mittwoch den 14. October:

Jubel-Ouverture

von M. v. Weber.

Prolog,

gesprochen von Fräul. Neger.

Hierauf:

Die Tochter des Gefangenen.

Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel.

Julius Wunderlich.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Fritsch,

Theodor Hertel.

Halle a/S., den 12. October 1857.

